



ÖSTERREICHISCHER RUNDFUNK
LANDESSTUDIO STEIERMARK

LITERATUR UND HÖRSPIEL

BUCHBESPRECHUNG in unserer Sendung:

▪ STEIRISCHES LITERATURMAGAZIN ▪, Donnerstag, dem 27.12.1990

18.15 - 19.00 Uhr, Programm Österreich Regional/Lokal

besprochen von: Heinz Hartwig

Georg Paulmichl: "Verkürzte Landschaft", Haymonverlag

Georg Paulmichl ist das, was man in unserem Sprachgebrauch geistig behindert nennt. Betrachte man aber Paulmichls Gebrauch der Sprache, so sieht man sofort, wie relativ, wie ungenau, ja nichtssagend manchmal solche Bezeichnungen sein können. Liest man nämlich seine Gedichte, die der Haymonverlag dankenswerterweise unter dem Titel "Verkürzte Landschaft - Texte und Bilder" herausgebracht hat, mit Aufmerksamkeit durch, so kommt man aus dem Staunen kaum heraus. Viele der Gedichte Paulmichls sind packend, stimmig, schlicht und einfach gute Lyrik. Da wechseln ganz gerade Sätze wie "Ich bin nicht behindert, ich kann reden" mit höchst artifiziell anmutenden Konstruktionen ab, für die mancher Berufslyriker dankbar wäre, wenn sie ihm einfielen. Es sind nicht nur die Szenen aus Südtirol, Paulmichls engere Heimat, die er in treffenden Bildern festhält, oft kann sich der Leser an den humorvollen Gedichten erfreuen, die mit unvermutet verschmitzte Wendungen garniert sind. Zum Beispiel das Gedicht "Österreich":

Mitten in der Landschaft liegt Österreich.
Die Österreicher sind ein sauberes Volk.
In der Hauptstadt Wien laufen alle politischen Händler ein und aus.
Von den Bergeshöhen läßt sich das Land überblicken.
Die ORF-Kameramänner senden rund um die Uhr.
Mozart hat in Österreich seine Laufbahn begonnen.
Die Österreicher sind durchaus katholisch.
Von Meeresstränden ist Österreich nicht umhüllt.
Die Österreicher haben Spitzenfußballer höchsten Ranges.
Auf österreichischen Universitäten haben die Südtiroler Studenten ihre Tummelplätze.
Vom Kaiser Franz Josef blieb nur mehr der Kaiserschmarrn übrig.

Oder er beschreibt malend - wenn er sie nicht festhalten will - ganz knapp und präzise die Stimmungen während eines "Regentages"

Regentag

Überall drücken einem die Wolken aufs Gemüt.
Öde und graue Landschaft erhebt sich unendlich weit.
Tropfen rieseln einem auf die Köpfe.
Warme Kleidung ist immer notwendig.
Am besten ist, man bleibt im Haus und läßt das Wetter vor der Tür stehen.
Das Wasser erlöscht jedes Feuer.
Bei düsterem Wetter hat man mehr Zeit für die Besinnlichkeit.
Ein Buch lesen übt den Verstand.

Georg Paulmichl beschäftigt sich in seinen Gedichten mit den kleinen Dingen des Lebens, mit den Jahreszeiten oder mit kirchlichen Ereignissen, immer aber notiert er spontan, was ihn gerade selbst beschäftigt, und das macht diese Gedichte so menschlich, das läßt den Leser im unklaren, wo die Grenzen zwischen "Hier" und "Dort" sind. Und das ist das Schöne an diesem Buch.